

# Neu-Fryburg

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186676>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neu-Fryburg

Fryburg sprängt di alte Fuege,  
Witers muess dStadt umeluege,  
Damit Luft sie het und Ate,  
Wer cha da am beschte rate?  
Südwärts sötti dStadt sech chehre,  
Wo dNatur sech nid cha wehre.  
Liecht hef's dert, vil Platz und Schärme,  
Ussicht, dSunne tuet styf wärme . . .  
He, me hangt am gueten Alte,  
Ds Burgquartier, das wott me bhalte.  
DNeustadt, dOu und dsTor vo Murte  
Gäb mer nid här für ne Turte . . .  
Doch mit Schwung di neuji Rasse  
Bout vil Hüser und breit Strasse.  
Rings vom Bahnhof isch es Gwimmel,  
Schütz üs dStadt, Herrgott im Himmel! . . .  
Au im Schönbärg tuet me boue,  
Und im Jura, säge dFroue,  
Söll es Chilche Gä und Schuele,  
– Mängs no tüe sie zämespuele – .  
Doch i gloub und möcht fasch wette,  
DZuekunft chönn me so nid rette.  
Si verchlopfet di Millione,  
Tüe dLüt nid vil besser wohne,  
Si am Schatte, a der Bise,  
Wär tuet üs der rächt Wäg wyse?  
Söll me sech für später sorge? –  
Jedi Nacht het ja e Morge.  
Sträng nach Süde und nach Weschte,  
Ga di Wäg, die si di beschte.  
Besser sött men alles plane  
Vo der Saane bis zur Glane.  
Was hütt rächt isch, isch morn nüt!  
Dänket dra, ihr liebe Lüt!

